
EINFÜHRUNG

Aus Afrika, Amerika, Asien oder Europa stammend, entweder durch die bestehenden Bündnisse verpflichtet oder aus den Kolonialreichen rekrutiert, kämpften 73 Millionen Männer in diesem internationalen Konflikt, von denen 9,5 Millionen nicht mehr zurückkommen werden. Wie kann man, zum Zeitpunkt des Waffenstillstands, den Krieg beenden und gemeinsam Frieden aufbauen? Die Ausstellung zeigt die von der Stadt getroffenen Maßnahmen bezüglich der Kriegsnotwendigkeiten: die Organisation des täglichen Lebens, die Durchführung der Demobilisierung von Soldaten und die Heimführung von Körpern ... Schon die symbolischen Akte und Gedenkfeiern tragen zu der Behauptung bei, „dass dieser Krieg der letzte sei“

Eine von der Mission des 100. Jahrestages des Ersten Weltkriegs entworfene Ausstellung.

Wir danken Herrn Michel Fagard, Herrn Claude Fath, Frau Monique Lemoine, Frau Nicole Nourry, Frau Xiao Qing und Frau Michèle Sully für ihre Ratschläge und die Leihgabe von Dokumenten.

Wir bedanken uns auch bei allen unseren Partnern sowie bei den städtischen Serviceteams, die zur Vorbereitung dieser Ausstellung beigetragen haben.

Commissariat d'exposition : Archives municipales - E. Belkorchia
Conception graphique : Pôle information – communication – L. Caré
Traduction : Ralf Hoffman

jena  KULTUR
Kultur-Vertriebs-Marketing

SEINE-SAINT-DENIS
LE DÉPARTEMENT

orientXXI

 cinéma Aubervilliers
le studio



KRIEGSBEGINN



[Macht euch keine Sorgen! Wir sind wohlgemut]
Skizze des Krieges, Steinlen, März 1915 - 3Fi

Am Vorabend des Ersten Weltkriegs ist Europa in zwei Blöcke gespalten : Frankreich, Grossbritannien und Russland formen die „triple Entente“ und stehen den „Mittelmächten“ Deutschland und Österreich-Ungarn gegenüber. Nur wenige pazifistische Stimmen versuchen sich der Kriegshetze entgegen zu setzen, unter anderen Jean Jaurès, der wenige Tage vor Beginn des Konflikts ermordet wurde. Im August 1914 kommt es zu einer Reihe von Kriegserklärungen der verschiedenen Streitparteien. Italien bleibt zunächst, bis April 1915 neutral und tritt schließlich der triple Entente bei. Die Türkei schließt sich im November 1914 Deutschland an, Japan am 23. August Frankreich und Grossbritannien. Mit dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten am 6. April 1917 hat sich der ursprünglich europäische Krieg endgültig zu einem Weltkrieg ausgeweitet.

Im Herzen des Sommers 1914 hat die Bevölkerung von Aubervilliers, wie viele Franzosen, die unmittelbare Kriegsbedrohung nicht beachtet. Zahlreiche Plakate und Anzeigen zeugen von einem ausgelassenen, unbeschwerten Sommer- und Konzertprogramm. Aubervilliers, die „Stadt der zwei Gesichter“, auf der einen Seite Gemüsebauern, auf der anderen Industriearbeiter, hatte in 40 Jahren seine Bevölkerungszahl verdreifacht, von 12 000 Bewohnern in den 1860er Jahren auf 37 000 zur Jahrhundertwende. In patriotischer Begeisterung und einem gewissen Rachegeist werden knapp 6000 Einwohner eingezogen. Sie verlassen die Stadt in der Hoffnung auf einen kurzen Krieg. Trotz der Furcht vor Plünderungen und Überfällen bleibt die Stadt in den ersten Monaten nach der Mobilisation ruhig. Die am 6. August aufgestellte Zivilverteidigung wird am 13. des selben Monats wieder aufgelöst. Das Werk Maggi, deutschen Ursprungs, ist eines der wenigen Orte, an denen es zu Unruhen kommen wird.

AN DER HINTERFRONT WIRD DIE HILFE ORGANISIERT



Angesichts der Unvorbereitetheit der Behörden in Bezug auf Hilfe und Versorgung entsteht eine Vielzahl privater Initiativen. Die karitativen Vereinigungen, in denen Frauen allgegenwärtig sind: Hilfe für Flüchtlinge, Pflege von Verwundeten, Verteilung von Mahlzeiten ...

Ab September 1914 wurde der Bahnhof Aubervilliers-La Courneuve in ein Evakuierungskrankenhaus umgewandelt (Nr. 35). Ein Kantinenservice ist für die Versorgung zuständig. Der Präsident der Republik, Henri Poincaré,

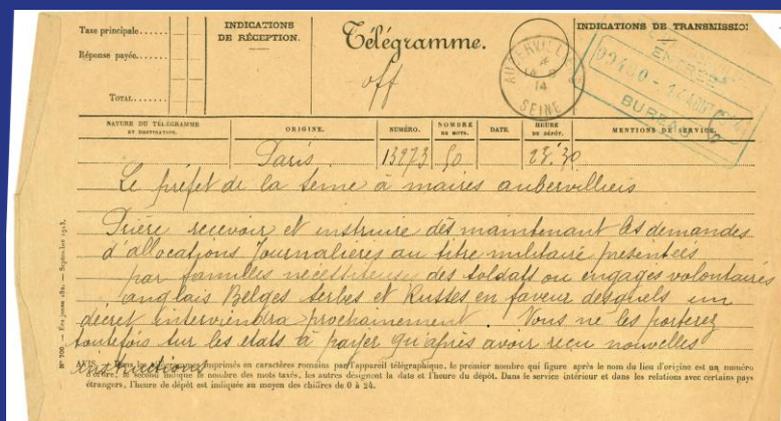
besichtigte diese Einrichtung am 16. Juli 1915, nachdem er Aubervilliers unter großem Jubel

Besuch des Präsidenten der Republik Henri Poincaré am 16. Juli 1915 im Bahnhof Aubervilliers-La Courneuve
Auszug aus der Zeitschrift "Le Miroir" Nr. 88, Sonntag, 1. August 1915 - 10922

durchfahren hatte. In der Stadthalle richtet die Union französischer Frauen das Hilfskrankenhaus Nr. 216 (September 1914) ein, das ungefähr vierzig Betten für die Verwundeten umfasst. Der Stadtrat beschließt eine

finanzielle Hilfe für die Verbesserung der Sanitätszüge (1917) und trägt zur Unterstützung der Gefangenen bei. Ende 1917 erhielten fast 300 Häftlinge jeden Monat ein Paket mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken in Höhe von 10 Francs.

Zu Beginn des Krieges wurde eine Unterstützung für bedürftige Familien eingeführt, die ab Mitte August 1914 auf die Familien belgischer Flüchtlinge, Serben und Russen ausgeweitet wird. Um auf den Zustrom von Flüchtlingen aus "besetzten Gebieten" zu reagieren, werden zusätzliche Kredite bereitgestellt. So werden zwischen Dezember 1914 und November 1915 420.000 Francs gewährt, um den Bedürfnissen von Flüchtlingen gerecht zu werden, damit diese täglich 1,25 Francs erhalten.



Bereitstellung der Tagessätze für die Familien britischer, belgischer, serbischer und russischer Soldaten

Telegramm des Präfekten der Seine an die Bürgermeister, 14. August 1914 - 4H1011

ALLTAG IN KRIEGZEITEN

Während des Konflikts muss das kommunale Leben im Hinterland weitergehen. Nur ein Drittel der Stadtratsbeschlüsse zwischen 1914 und 1918 beziehen sich direkt auf den Krieg. Die Gemeinde muss den öffentlichen Dienst aufrechterhalten und reorganisieren, um den Anforderungen der Nutznießer gerecht zu werden. Über die gewöhnliche Tätigkeit hinaus müssen die gewählten Vertreter auch mögliche Engpässe vorhersehen und die Nahrungsmittelversorgung, aber auch Grundbedürfnisse wie Kohle organisieren.

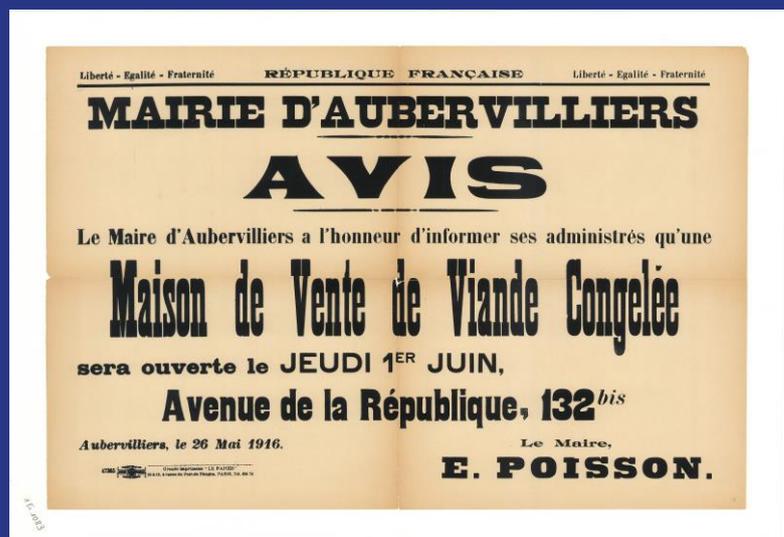
Karten und Gutscheine helfen bei der Regulierung der Lebensmittelverteilung. Ein landwirtschaftliches Komitee wird eingerichtet (Februar 1916), um alle unbebauten Böden aufzulisten und nach praktischen Wegen zu suchen, um ihre Bewirtschaftung zu optimieren. Im Sommer 1917 wurden 31.500 m², gleich 96 von der Stadt bepflanzte Parzellen, an 350 Personen vergeben, um dort Kartoffeln anzubauen. Auf drei Hektar Land werden von der Gemeinde 28.150 Kilo Kartoffeln geerntet, die an die Bevölkerung verkauft werden.

Parallel dazu wird eine städtische Metzgerei eingerichtet, um den Verkauf von importiertem Gefrierfleisch zu gewährleisten, um den Preisanstieg für frisches Fleisch zu kompensieren (Mai 1916). Schließlich wird die Rationierung von Brot, die auf nationaler Ebene verordnet wird, ab Dezember 1917 durch das kommunale Brotamt organisiert.



Verkauf von Kartoffeln

Plakat, 22. September 1916 - 1Fi1084



Städtische Metzgerei für gefrorenes Fleisch

Plakat, 1. Juni 1916 - 1Fi1083

AUFRECHTERHALTUNG DER TRUPPENMORAL UND DER DES HINTERLANDES: PRESSE, ZENSUR UND KORRESPONDENZEN

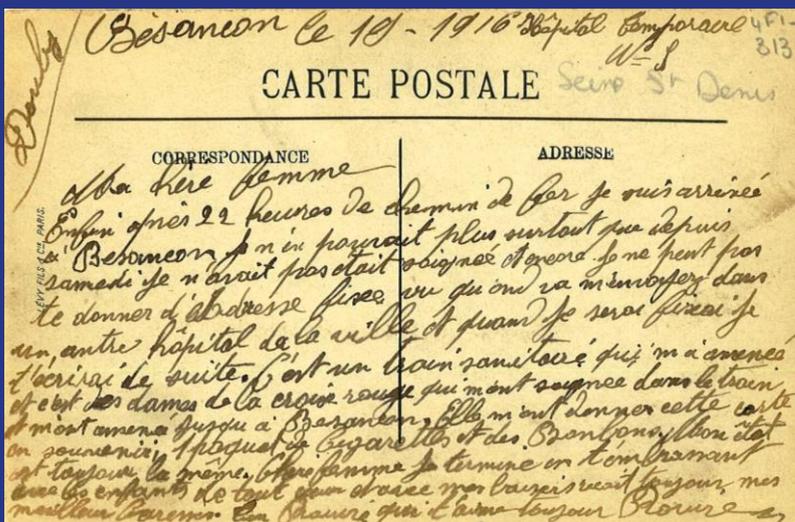


CANTINE DE LA COURNEUVE-AUBERVILLIERS
Œuvre des Trains de Blessés de la Presse Française — Union des Femmes de France 1914-1915
Photo-Amateur, rue Tranchet

Die Anzahl der an die Front geschickten Männer vervielfacht die Briefwechsel innerhalb der Familien. Seit Beginn des Krieges verteilt die Heeresverwaltung kostenlos Karten für die "Militärkorrespondenz" an die Soldaten: Das Ziel ist zweierlei, es erlaubt, dass die Soldaten mit ihren Angehörigen kommunizieren können, während der Postverkehr kontrolliert werden

kann. Ende 1914 werden jeden Tag eineinhalb Millionen Postkarten versandt. Das Postsystem erfährt eine Umstrukturierung. Die Postkarten, mit manchmal leichten Themen, geben sowohl einen Eindruck von den Schlachtfeldern als auch der Organisation des Lebens im Hinterland, wie die des Roten Kreuzes.

Nach Aufhebung des Versammlungsverbots zu Beginn des Krieges, werden Cafés und Geschäfte Diskussionsorte, um Neuigkeiten vom Fronttheater zu erhalten. Die Zensur regelt den Informationsfluss. So werden im Oktober 1914 die Gemeinden aufgefordert, "jeden festzunehmen, der überrascht wird, Gerüchte, falsche oder vermeintliche Neuigkeiten zu verbreiten". Andere Telegramme untersagen die Verteilung von Zeitungen, "Verkünder von schlechten Nachrichten". Während des Konflikts hält das Journal von Saint-Denis das lokale Leben und Ereignisse fest. Von den ersten Tagen des Konflikts an erscheinen Nachrufe auf die Toten, begleitet von Briefen begeisterter Soldaten, die sich bei der Zeitung für ihre Unterstützung oder die Darstellung der mutigen Taten unserer "tapferen Soldaten" bedanken.



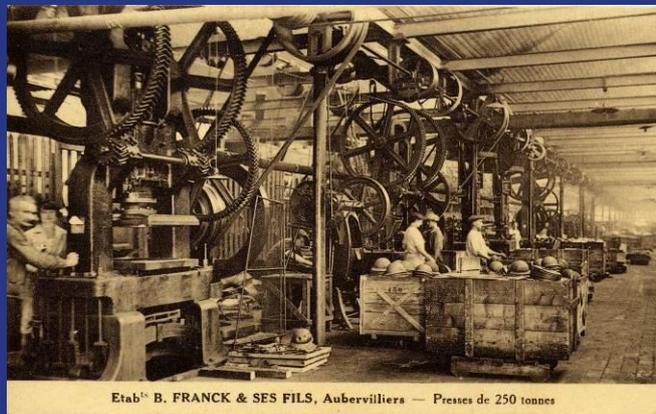
Korrespondenz eines verwundeten
Frontsoldaten, der mit dem Lazarettzug zum
Krankenhaus von Besançon transportiert
wurde

Postkarte, 1916 - 4Fi313

TEILNAHME AN DEN KRIEGSANSTRENGUNGEN: INDUSTRIELLE MOBILISIERUNG

Im Dezember 1914 wurde eine kommunale Arbeitslosenkasse eingerichtet, um bedürftigen Familien zu helfen, deren Mitglieder arbeitslos waren. Am 1. Juni 1915 wurde eine städtische Bekleidungswerkstatt eingerichtet, um die Arbeitslosigkeit von Frauen zu reduzieren. Diese Werkstatt wird von Aufträgen der Militärverwaltung finanziert. Frauen mit einer Nähmaschine arbeiten zuhause, die anderen sind im Dispensarium in der Rue Achille Domart untergebracht. An der Paul Bert Mädchenschule (Mai 1916) wurde ein praktischer Wirtschafts-Kurs eingerichtet, um Frauen den Zugang als Büroassistentinnen in Fabriken, Geschäftshäusern und Verwaltungseinrichtungen zu ermöglichen.

Auch die lokalen Industrien tragen zu den Kriegsanstrengungen bei. So entwickeln die Fabriken Franck oder Malicet und Blin neue Tätigkeiten. Die erste produziert Helme, die zweite rekrutiert 700 zusätzliche Arbeiter und erweitert ihre Produktion um die Herstellung von Granathauben. Die Militärführung bemüht sich um die nationale Sicherheit, indem sie zum Beispiel



Betriebe B. Franck und Söhne, Aubervilliers - Pressen von 250 Tonnen
Postkarte - 4Fi639

die Rue Saint-Gobain (September 1915) sperrt, um die gleichnamige Fabrik und das Linet-Werk zu

schützen. Im Jahr 1916 rekrutiert die Verwaltung Arbeiter zur Stärkung industrieller Tätigkeit. Männer der Jahrgänge 1887-1888 mit Berufserfahrung in einem der gewünschten Bereiche, Väter von sechs Kindern, oder im Hilfsdiensten angestellt, können für die Dauer der Feindseligkeiten in Betrieben angestellt werden, die für die Nationale Verteidigung tätig sind.

Bekanntmachung über die Einrichtung einer praktischen kaufmännischen Ausbildung, um die Beschäftigung von weiblichem Personal in bestimmten Hilfsschreibertätigkeiten zu erleichtern

Plakat, 28. April 1916 - 1Fi1078

Liberté - Egalité - Fraternité RÉPUBLIQUE FRANÇAISE Liberté - Egalité - Fraternité

Mairie d'Aubervilliers

AVIS RELATIF

à la création d'un Cours Pratique d'Enseignement Commercial

Par suite des circonstances actuelles les usines travaillant pour la guerre, les formations militaires, les Administrations, les Maisons de commerce, les Etablissements administratifs ou privés, ont recours à un personnel féminin pour tenir certains emplois d'auxiliaires aux écritures : pointeuses, manutentionnaires, copistes, facturiers, débitrices, caissières, etc, etc.

En vue de faciliter aux femmes l'accès de ces emplois, la Municipalité a décidé d'ouvrir un Cours Pratique d'Enseignement Commercial en douze leçons qui fonctionnera à l'École de Filles rue Paul-Bert, le Vendredi de chaque semaine de 6 h. 12 à 7 h. 12 du soir, à partir du **Vendredi 5 Mai 1916**.

Ce cours pourra être fréquenté par les élèves de l'école âgées de 15 ans, par les anciennes élèves, les réfugiées et les femmes de mobilisés possédant le Certificat d'Etudes primaires et ayant leur domicile dans une des communes du canton d'Aubervilliers.

Les personnes désireuses de suivre ce cours doivent se faire inscrire dès à présent à la Mairie (Bureau n° 5) de 9 heures à midi ou 13 heures 15 à 17 heures, en produisant une pièce d'état-civil ou d'identité, une pièce justifiant du domicile (quittance de loyer ou certificat legalisé par le Commissaire de Police) et leur Certificat d'Etudes primaires dont la présentation est de rigueur.

Aubervilliers, le 28 Avril 1916.
Le Maire,
E. POISSON.

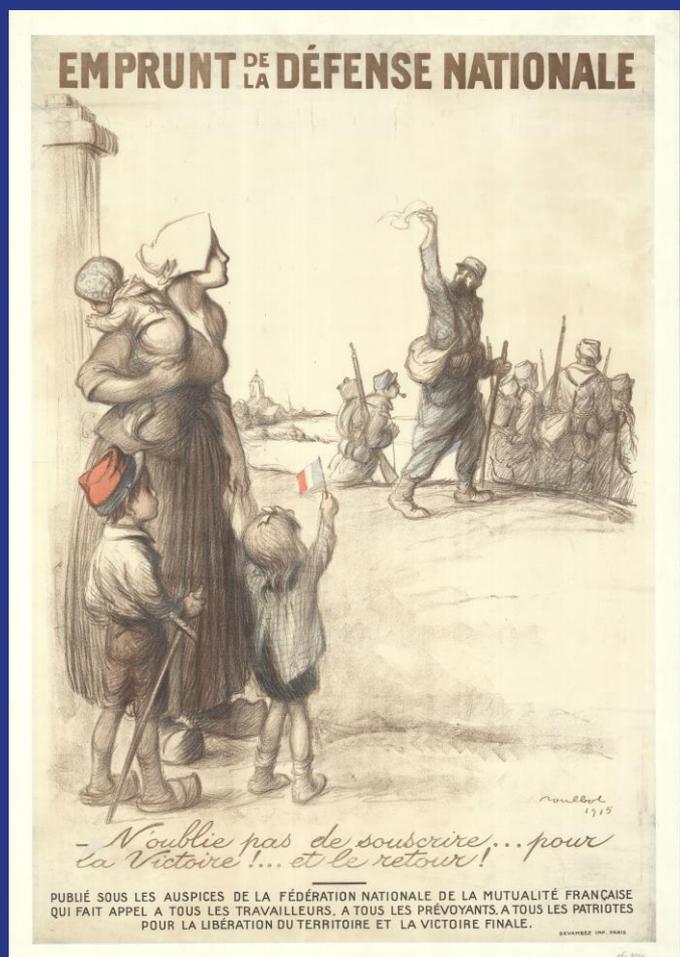
TEILNAHME AN DEN KRIEGANSTRENGUNGEN: SOLIDARITÄT UND FINANZIERUNG DES KRIEGES

Zusatzbudget, Umverteilung - Einnahmeverluste oder Ausgaben, die durch den Kriegszustand verursacht wurden, zwingen die Gemeinde dazu, von Beginn des Konflikts an ihr Budget umzustellen. Seit Dezember 1914 ist die Stadt Paris berechtigt, kommunale Gutscheine für die Gemeinden des Départements Seine zu unterzeichnen, um den außerordentlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, für die die Mittel ihrer Haushalte nicht ausreichen (Unterstützung von Bedürftigen, Arbeitslosigkeit, Nachschub und Verpflegung usw.). Zwischen 1915 und 1919 gab die Stadt Aubervilliers für allgemeine Ressourcenknappheit eine Gesamtsumme von 2 200 340 Francs (oder 3 410 527 Euro) aus. Um diesen Betrag zu begleichen wurde im Jahre 1921 vom Stadtrat ein Darlehen über eine Million Francs (1.030.000 Euro) über 30 Jahre beim Crédit Foncier de France aufgenommen.

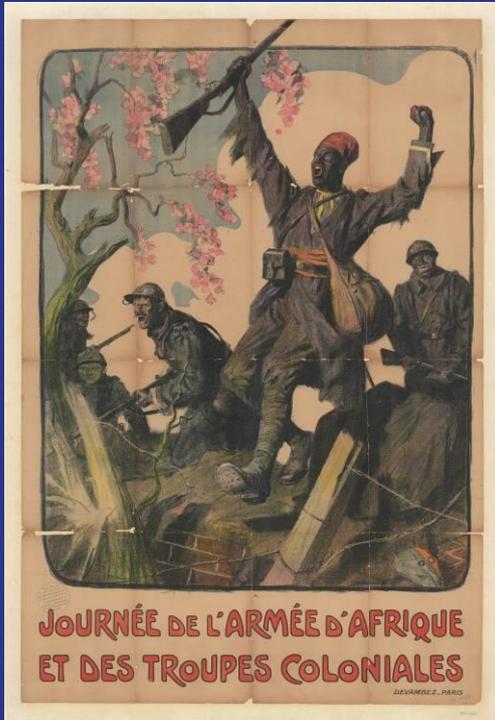
Während des Krieges und auch nach dem Waffenstillstand wurden die Franzosen aufgerufen, Gutscheine für die Nationale Verteidigung zu kaufen oder Staatsanleihen zu unterzeichnen, um die Militärausgaben zu finanzieren. Diese wurden durch zahlreiche Plakatkampagnen angekündigt und mit Hilfe bekannter Illustratoren, Graveure oder Maler populär gemacht. Öffentliche Sammlungen wurden sowohl von nationalen als auch von lokalen Hilfswerken organisiert. Die Einwohner von Aubervilliers tragen finanziell an jedem Aufrufen zu allgemeiner Großzügigkeit bei, die in zehn Sammenaktionen (Tag des Frontsoldaten, Tag der Tuberkulosepatienten, Tag für Paris, usw.) 17.366 Francs einbringt, wofür sich die gewählten Vertreter des Stadtrates gratulieren.

Nationales Verteidigungsdarlehen
Soldat, der an die Front zieht und sich an seine Frau und Kinder wenden: "Vergiss nicht, zu unterzeichnen ... für den Sieg! ... und die Rückkehr!"

Plakat illustriert von Francisque Poulbot, 1915 - 1Fi1066



TEILNAHME AN DEN KRIEGANSTRENGUNGEN: KOLONIALTRUPPEN IM ZENTRUM DES KONFLIKTS



Tag der Afrika-Armee und Kolonialtruppen

Nationales Plakat illustriert von Lucien
Jonas, 10. Juni 1917 - 1Fi1127

Soldaten aus den Kolonien spielten eine bedeutende Rolle an den europäischen Fronten und auf dem Balkan, insbesondere für die französische Armee, die in Nordafrika fast 158.000 Männer und in Schwarzafrika 134.000 Männer rekrutierte. Die Gesamtzahl der während des Konflikts mobilisierten Kolonialtruppen beläuft sich auf 600 000 Mann. Insgesamt wurden fast 78 000 Kolonialsoldaten getötet oder vermisst gemeldet. Die meisten kamen aus Nordafrika oder von den sogenannten "senegalesischen" Schützen. Etwa 200.000 "Kolonialarbeiter" wurden nach Frankreich transportiert, um die französische Industrie und Aufrüstung zu stärken.

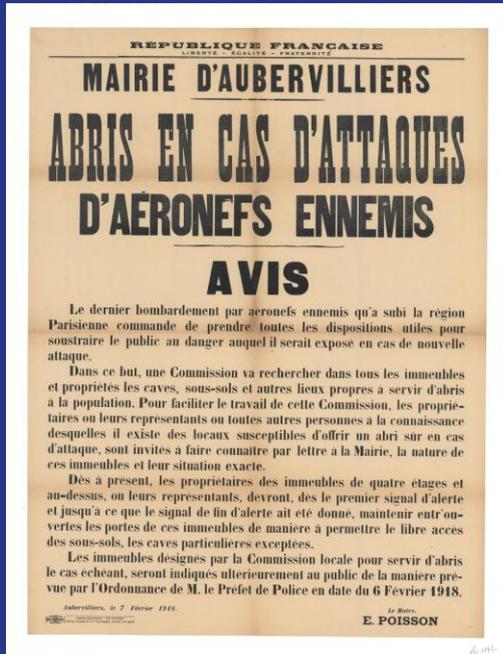
Der nationale Gedenktag der Afrika-Armee und der Kolonialtruppen wurde vom Nationalen Hilfswerk am 10. Juni 1917, auf Initiative der Regierung, zugunsten der Hilfswerke der Kolonialtruppen und ihrer Familien organisiert. In Aubervilliers beträgt das Sammelergebnis 1690,50 Francs (3347,19 Euro). Die Propagandaplakate zeigen den Mut und die Tapferkeit der Afrikaner, stolz darauf für Frankreich zu kämpfen, aus Liebe zum "Vaterland"



Parade der Kolonialtruppen

Postkarte, Juli 1919 - Private Sammlung Claude Fath

BOMBARDIERUNG UND SCHUTZ



Auskunft über die Unterstände im Falle feindlicher Luftangriffe

Plakat, 7. Februar 1918 – 1Fi1142

(Taube) Paris. Zwischen Januar und August 1918 verursachten die zahlreichen Luftangriffe der "Gothas" - Bomber oder die Bombardierungen mit großer Reichweite ("Grosse Berthas") 13 Todesfälle in Aubervilliers, darunter 6 Angestellte der Kuhlmann-Fabrik. Ihre Beerdigungen werden von der Stadt getragen.

Die Angst vor Bomben durchzieht die Gemeinde, Kinder haben Alpträume. Die Kanoniere der "DCA" (Flugabwehr), die in der Festung von Aubervilliers installiert sind, sorgen für den Schutz vor Luftangriffen. Nach den Einschränkungen der öffentlichen Beleuchtung wird ab Januar 1915 auch die private Beleuchtung reguliert. Man plant selbst die Schaffung eines falschen Paris (1918), das die Beleuchtung der Hauptstadt mitten in den Feldern weiter nördlich nachahmt, um deutsche Flieger zu täuschen.

Als Industriestandort registriert die Stadt mehrere tragische Unfälle während des Konflikts. Die spektakulärste Explosion fand am 15. März 1918 in einem Munitionsdepot in La Courneuve statt. Die Presse schätzt, dass in der nordöstlichen Vorstadt von Paris rund 30 Menschen getötet und 1.000 verletzt wurden. In Aubervilliers werden 9 Opfer (einschließlich 4 Kindern) auf Kosten der Stadt begraben. Der materielle Schaden ist groß. Viele öffentliche Gebäude sind beschädigt wie die Fenster der Stadtkirche, Notre Dame des Vertus, die durch die Explosion zerbrochen wurden.

Die Nähe der Hauptstadt, verbunden mit den vielen ansässigen Industrien, machen Aubervilliers zu einem wichtigen strategischen Ziel für deutsche Bomber. Im September 1914 überfliegen feindliche Flugzeuge



Foto von CRAS-Kindern an der Seite der Feuerwehr, auf den Trümmern eines beschädigten Gebäudes, während der Suche nach ihrer Mutter

Kriegsschäden, AD Seine-Saint-Denis - AUB / 1974

CHINESISCHE ARBEITER IM SCHATTENDER NACHKRIEGSZEIT

Im Jahr 1916 waren alle Soldaten der alliierten Streitkräfte, einschließlich die der Kolonien, an der Front mobilisiert, um die feindlichen Offensiven aufzuhalten. Die britische und französische Regierung wendeten sich an China, um Abkommen bezüglich der Entsendung chinesischer Arbeiter zu schließen, in denen präzisiert war, dass diese in keinem Fall Kampfeinheiten zugewiesen werden dürfen. In der französischen Armee sind sie in Fabriken, Minen, Grossbaustellen, über das ganze Land verteilt beschäftigt. So kommen 100.000 chinesische Arbeiter nach Frankreich, um an den Kriegsanstrengungen beizutragen.



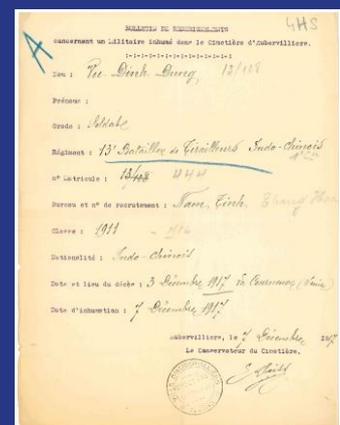
Arbeitslager in Saint Fons

Postkarte aus dem Buch, Chinesische Arbeiter im Ersten Weltkrieg, Ye Xingqiu, Jlang Jingshi

Obwohl die Rekrutierung im Januar 1918 eingestellt wird, werden die chinesischen Arbeiter nicht demobilisiert. Nach dem Waffenstillstand werden einige in den befreiten Gebieten beim Wiederaufbau angestellt. Sie helfen Gräben und Granatlöcher aufzufüllen oder Fahrwege wieder in Stand zu setzen. Andere sind der Schaffung von Militärfriedhöfen und der Suche nach Gefallenen auf den Schlachtfeldern zugeteilt. Am Ende ihres Vertrages (1920-1921) entschied sich die Mehrheit, nach China zurückzukehren. Dennoch beschlossen 3.000 Arbeiter, in Frankreich zu bleiben und gründeten damit das erste chinesische Viertel in Paris.

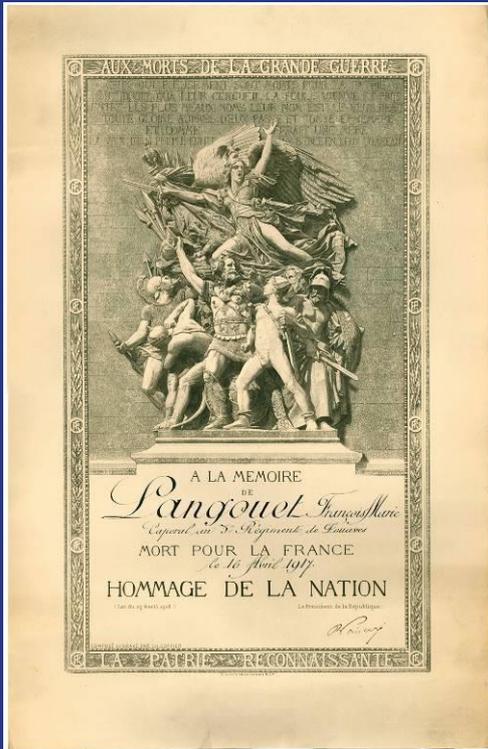
Die Spanische Grippe, die unmittelbar nach dem Krieg ausgebrochen war, hat einen großen Teil von ihnen dahingetragen. Auf dem größten chinesischen Friedhof Frankreichs liegen 842 chinesische Arbeiter begraben,

hauptsächlich aus dem englischen Chinese Labour Corp stammend. Seit 1982 organisiert die chinesische Gemeinschaft unter der Schirmherrschaft vieler Vereine, einschließlich der Vereinigung ehemaliger chinesischer Legionäre, die in Aubervilliers ansässig ist, jedes Jahr eine Ehrung anlässlich des Qing Ming, dem Tag der Toten in der chinesischen Kultur.



Beisetzungsregister des Friedhofs Aubervilliers, Beerdigung von Vu Dink Dung, Indochinesischer Jäger, 7. Dezember 1917 - 4H5

"GEFALLEN FÜR FRANKREICH"



Ehrenurkunde an den Bürgermeister von Aubervilliers gesandt, bestimmt für die Familie von François-Marie Langouet, der am 16. April 1917 starb

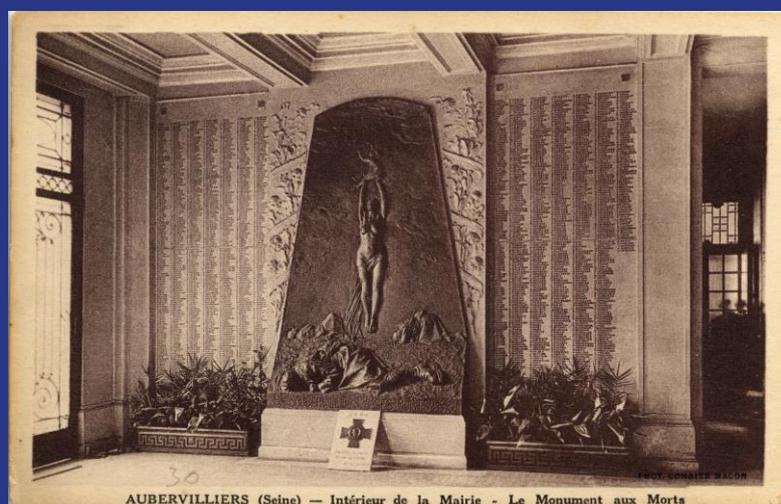
Ehrendiplom für Soldaten gestorben fürs Vaterland - 4H 38

Während der gesamten Dauer des Ersten Weltkriegs werden die schweren menschlichen Verluste von Zitate, Medaillen und Urkunden begleitet. Im Jahr 1915 wird das Kriegskreuz eingeführt, das an individuelle Akte von Kriegshandlungen erinnern soll. Ein paar Monate später werden die Worte "Gefallen für Frankreich" in den Sterberegistern von Soldaten oder Zivilisten hinzugefügt, die vom Feind getötet wurden oder die infolge ihrer Kriegsverletzungen gestorben sind. Das Register von Aubervilliers enthält 1713 Namen mit der Anmerkung "Gefallen für Frankreich".

Die Regierung stellt ab 1916 Ehrenurkunden für Militärs aus, die für das Vaterland gestorben sind. Ab Beginn des Konfliktes wurden Zeremonien für Kriegsversehrte und trauernde Familien in Aubervilliers organisiert. Später wurden jene Urkunden von den

Bürgermeistern an die betroffenen Familien weitergegeben. Der Direktor der Paul Bert Mädchenschule schlägt vor, einen Chor für die Urkundenverleihung zu organisieren, die in Aubervilliers stattfinden wird.

Am Ende des Krieges will man den "Heldentaten" gedenken. Der Stadtrat sendet ein Dankschreiben an Marschall Foch und Georges Clemenceau, Präsident des Ministerrates. Er beschließt einstimmig die Ehrung der verstorbenen Einwohner Aubervilliers, was in den Nachkriegsjahren in Form von symbolischen Akten zum Ausdruck kommt.



Innenraum des Rathauses - Das Denkmal für die Toten

Postkarte - 4Fi707

KRIEGSENDE: DEMOBILISIERUNG UND MILITÄRFRIEDHÖFE

Am 11. November 1918 ertönen die Glocken der Kirche Notre Dame des Vertus, um den Sieg zu feiern. Die Demobilisierung ist jedoch nicht unmittelbar, die Kriegsgefangenen werden erst im Januar 1919 nach Aubervilliers heimgeführt. Die Stadt zahlt einen hohen Preis, jeder dritte Mann kehrt nicht von der Front zurück. 1761 Namen werden auf das Kriegerdenkmal der Stadt gesetzt. Was die französische Armee betrifft, von 10 mobilisierten Franzosen starben zwei, einer wurde Invalide und drei psychisch oder physisch beeinträchtigt.

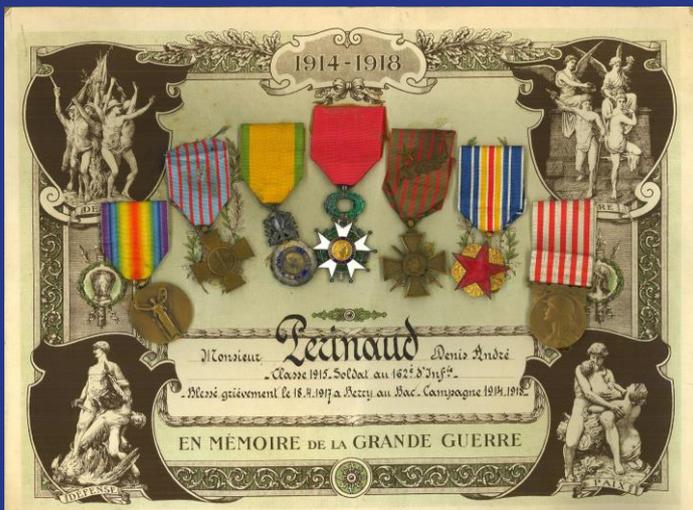


Werbetafeln von Bestattungsutensilien, Frontpräsentation, Behängen, hierarchisch geordnet nach Wahl der Bestattungsklasse Präsentation 5. Klasse - 11195

Hoffnung gibt Leben und die Suche nach den Vermissten geht weiter. In den Rathäusern werden Tafeln mit unbekanntem Soldaten angebracht. Die Familien fordern die Körper ihrer Angehörigen zurück. Aber der Krieg hat verwüstete Schlachtfelder hinterlassen, in denen auch die von den Soldaten in der Nähe der Schützengräben improvisierten Gräber durch das Hin und Her des Kriegsgeschehens zerstört wurden. Nach erbitterten Debatten, um die Gleichheit aller vor dem Tod und unter dem Druck der Familien und Veteranenvereinigungen, wird ab 1920 die Überführung der sterblichen Reste der an der Front begrabenen Soldaten auf Kosten des Staates organisiert.

Eine gigantische Logistik wird in Gang gesetzt, damit die Familien ihre Vermissten finden können. Dieses "Totenbalett" dauert weit über 1926 hinaus. Um die aus Aubervilliers stammenden Gefallenen zu bestatten, beschließt der Stadtrat eine kostenlose individuelle Konzession in einer speziellen Abteilung des Kommunalfriedhofs für Familien, die die Körper ihrer Verstorbenen heimbringen wollen (1920). Im Jahr 1926 beschloss der Stadtrat die Ausführung eines monumentalen Denkmals

für die Dekoration dieses Bereichs, der heute 388 Gefallene des Ersten Weltkriegs umfasst.



Auszeichnung an Denis Perinaud, schwer verletzt am 18.04.1917 in Berry au Bac, Feldzug 1914-1918, mit allen sieben Militärmedaillen Urkunde - 85Z15

"ERINNERUNG AN DIE ZUKUNFT": EIN JAHRHUNDERT DER EHRUNG UND DES GEDENKENS



Gedenkfeier an den 11. November, 1986 auf dem Gemeindefriedhof

Fotografie, 1986 - 3Fi914

Gemeinden errichtet. Die von Aubervilliers, ein 1925 eingeweihtes pazifistisches Mahnmal, ist im Rathaus untergebracht. Es handelt sich um eine Arbeit des Bildhauers Cipriani, die eine Frau zeigt, die ihr Kind zur Sonne des Friedens erhebt und sich von der Oberfläche eines mit Leichen von Soldaten bedeckten Schlachtfeldes erhebt.

Im Jahre 1922 wird der 11. November, Tag des Waffenstillstandes, zum nationalen Gedenktag erklärt. Die Reden der lokalen politischen Vertreter spiegeln im Laufe des Jahrhunderts die jeweiligen Spannungen und Diskussionen wider. Die Verherrlichung von Sieg und Nation stehen pazifistischen Reden, die den Krieg in der unmittelbaren Nachkriegszeit verurteilen, entgegen. Im Rahmen des europäischen Aufbaus und später, der Städtepartnerschaft mit Jena, die nächstes Jahr ihr 20jähriges Bestehen feiern wird, liegt der Akzent auf den nun freundschaftlichen Beziehungen zu den ehemaligen Feinden. Die Texte heben schließlich die Wichtigkeit des Erinnerns an die Geschichte hervor, um zu verhindern, dass sie sich wiederholt.

Allgemein nahm man an, dass dieser Krieg der "letzte" sein wird, wie Eugene Flanche, Lehrer aus Pantin, in seinem Gedicht "Sieger" verkündete: "Ihr habt alle Kriege auf einen Schlag getötet". Friedenssymbole multiplizierten sich. Im Juni 1921 wurde die Avenue Jean Jaurès zwischen Pantin und Aubervilliers mit einem großen Volksfest eingeweiht. Die Stadt erwarb auch eine Büste von Jean Jaurès, die seither über die Tagungen des Stadtrates wacht. Gedenkstätten für die Toten wurden in den meisten französischen

70^e ANNIVERSAIRE DE L'ARMISTICE

Invités* par Jack Ralite, la présence d'anciens combattants de 14-18 a donné une résonance particulière aux cérémonies commémorant le 70^e anniversaire de l'armistice du 11 novembre. Entouré des conseillers municipaux, le Maire et les représentants des associations d'anciens combattants se sont inclinés devant les 1 713 noms d'albertvillariens gravés dans le marbre de l'Hôtel de Ville. Au cours de la réception durant laquelle les anciens combattants étaient décorés, Jack Ralite rendait un émouvant hommage à la mémoire de ces centaines de mil-

liers de « moins de vingt ans » plongés dans un conflit où « jamais l'horreur et la malheur n'avaient atteint une telle dimension ». Un million 400 000 tués, 740 000 mutilés, des centaines de milliers de blessés, d'orphelins, de vies brisées : dans toutes les communes de France, les croix de bois, les monuments aux morts soulignent le dégoût de la guerre et l'énorme exigence populaire de paix et de désarmement.

* Messieurs Georges Escande, Jules Troncin, René Schevel, Pierre Odin, Lucien Bléry.



70. Jahrestag des Waffenstillstandes

Presseartikel, Aubermensuel, Dezember 1988 - 5C094



aubervilliers93



aubervilliers93



93aubervilliers



AUBERVILLIERS

